

**Monika Hofmann**

*Kinder unter 3*



*Monika Hofmann*

# *Kinder unter 3*

*Das Praxisbuch*

*für Kita, Spielgruppe & Co.*



Kösel



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier  
*Hello Fat Matt 1,1* liefert Condat, Le Lardin Saint-Lazare, Frankreich.

Copyright © 2010 Kösel-Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH  
Umschlag: Elisabeth Petersen, München  
Umschlagmotiv: plainpicture/Deepol/Edith Lauenstein  
Illustrationen: Mascha Greune  
Druck und Bindung: Kösel, Krugzell  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-466-30893-4

Weitere Informationen zu diesem Buch und unserem gesamten  
lieferbaren Programm finden Sie unter  
[www.koesel.de](http://www.koesel.de)

# Inhalt

<i>Vornweg</i> . . . . .	<i>11</i>
<i>Kostbare Zeiten</i> . . . . .	11
Ein kleiner Überblick der großen Schritte . . . . .	13
Zur Übersicht in diesem Buch . . . . .	17
Zauberworte . . . . .	17
Beobachtung – »Hilf mir, es selbst zu tun!«. . . . .	18
Entwicklung – Im Kleinen das Große entdecken . . . . .	21
Spielbeginn – Kinder lernen Tag und Nacht. . . . .	25
Lernpunkte . . . . .	29

# Spiel- und Förderangebote . . . 31



## Lernpunkt Körperbewusstsein

*Und fange bei mir an* . . . . . 32

Mein Körper . . . . . 32

*Der Blick in den Spiegel* . . . . . 32

*Mein Kopf ist kugelformig* . . . . . 34

*Meine Hände sind wichtig* . . . . . 35

*Guckguck – Ich bin wer!* . . . . . 36

Zeiten der Pflege . . . . . 38

*Zähneputzen als Ritual* . . . . . 39

*Ein guter Platz beim Essen* . . . . . 41

Übungen des täglichen Lebens . . . . . 45

*An- und Ausziehen haben es in sich* . . . . . 46

*Auf's Töpfchen gehen* . . . . . 48

Massagen für die Sinne . . . . . 49

*Kleiner Freund Wärmflasche* . . . . . 51

*Plätzchen oder Pizza backen – auf dem Rücken* . . . . . 51

*Regen und Sonnenschein* . . . . . 51



## Lernpunkt Bewegungsentwicklung

*Übung macht den Meister...* 52

Kleine Zappelmänner und -frauen ..... 52

*Vom Krabbeln zum Stehen zum Laufen* ..... 54

Toben und ausruhen ..... 59

*Kuscheltier-Schaukel* ..... 60

*Pustespiel* ..... 60

*Bilderbuch* ..... 60

Kinder wollen Meister sein ..... 60



## Lernpunkt Spielangebote im Haushalt

*Die Welt der Erwachsenen* ..... 63

Der Schneebesen wird zum Zauberstab ..... 63

*Schüsselparade* ..... 66

*Kochlöffelmusik* ..... 67

Mithelfen, wo es geht ..... 67

*Putzfrau und Hausmann* ..... 70

*Wasser schütten* ..... 70

*Reis löffeln* ..... 71

Spielen und arbeiten ..... 73



## Lernpunkt Feinmotorik

*Wer will fleißige Handwerker sehen ...*

75

Spiele für Hände und Füße ..... 75

Stapeln und stecken ..... 77

*Einsatzzylinder* ..... 79

*Schuhkarton mit Deckel* ..... 84

Fühlen und tasten ..... 85

*Fühlsäckchen* ..... 85

Sortieren und ordnen ..... 88

*Flaschenpost und Perlen fädeln* ..... 88

*Sortierzeit* ..... 92



## Lernpunkt Kreativität

*Künstler und Kleckser* .....

93

Auf das Tun kommt es an ..... 93

*Kritzeln-Kratzen als Mobile* ..... 94

*Löwenzahnwiese mit Stempeltechnik* ..... 94

*Blumenwiesen geknüllt und gepanscht* ..... 95

*Farbige Flüsse* ..... 97

*Wiesen-, Wasser- und Sonnentücher* ..... 100

*Knete – selbst gemacht* ..... 100



## Lernpunkt Sprachentwicklung Bücherwärmer und Leseratten

Die Welt der Kinderbücher .....	103
Sprache als Schlüssel .....	107
Voraussetzung: Hören und Sehen .....	108
Das erste »Mama« .....	109
<i>Erwachsene als Vorbild</i> .....	110
Bücher erweitern Kompetenzen .....	111
Sprachspiele und Muskeltraining .....	114
Der Sprachbaum .....	118



## Lernpunkt Erziehung Gemeinsam sind wir stark .....

Ich bin okay, du bist okay .....	121
Meine Haltung .....	122
Die Bindung .....	126
Gute Begleiter .....	128
<i>Rituale</i> .....	129
Literatur .....	139
Internet-Tipps .....	139
Bild- und Quellennachweis .....	140



# Vorneweg

## Kostbare Zeiten

Liebe Eltern und Tagesmütter, liebe Erzieherinnen und Erzieher, liebe Spielgruppenleiterinnen,

ja, kostbare Zeiten sind das, die ersten Lebensjahre. Wertvolle Erfahrungen sind das – die ersten Entdeckungen mit kleinen Kindern.

Längst haben Eltern und pädagogische Fachkräfte erkannt, dass schon Babys genaue Beobachter und richtige Arbeiter sind. Der neugierige Blick eines kleinen Kindes bringt uns manchmal ganz schön ins Schwitzen. Ob sie vielleicht sogar unsere Gedanken lesen können? Nein, das wohl nicht, aber all ihre Antennen sind auf Empfang gestellt – man kann es förmlich spüren. Jetzt sind wir Erwachsene noch mehr gefragt. »Wie können wir unser Kind gut begleiten und es auf seinem Weg unterstützen?«, »Welche Spielsachen bieten wir an, und was lernen die Kinder dabei?«, »Wo spielt mein Kind sicher?«, »Was kann es schon alleine?«, »Wann ist der beste Zeitpunkt für eine Kindertagesstätte?« »Wer ...?«

Alle kostbaren W-Fragen: Wer? Wie? Wo? Was? Wann? Und schließlich: Warum?

Warum machen wir uns so viele Gedanken? Na, ganz klar! Wir wollen das Beste für das uns anvertraute Kind. Wir möchten ihm einen guten Start ins Leben ermöglichen. Wir lieben es und wollen ihm »das Leben zeigen«. Kinder haben ein Recht auf Bildung – von Geburt an!

Wir Erwachsenen wissen, lesen und hören, was wir für die Einlösung dieses Rechts zu tun haben! Es geht also nicht nur um die Kinder, es geht auch um uns. Wir sind gefragt! Und das ist eine echte Herausforderung: Dieses kleine Wunder, das uns hier anvertraut wurde, löst in uns große Gefühle aus. Von der großen Freude und Liebe bis hin zur völligen Ratlosigkeit oder gar Verzweiflung. Wir dürfen Vertrauen in die Kinder haben. Und genauso brauchen wir Vertrauen zu uns selbst und zu unserem Tun. Wir können Vertrauen in das Leben schenken.

Also: hinsehen, hinspüren ... und alle Antennen auf Empfang. Wir können es von unseren Kindern lernen, es ist ein gemeinsamer Weg! Einer von Kindern und Erwachsenen in diese Welt hinein. Das gilt für die Familie, für die Spielgruppe und für die Kinderkrippe. »Begeben wir uns also in einen gemeinsamen Bildungsprozess«, wie es so schön in Bildungs- und Erziehungsplänen heißt.





Null bis drei Jahre. Das ist ein großer Zeitraum! Stellen Sie sich ein Neugeborenes vor, das auf seinem Wickeltisch liegt, und einen Zweieinhalb-Jährigen, der bald in den Kindergarten marschiert. Dazwischen liegen Welten. Ja, die Welt, die es zu entdecken gilt. Und das tun das kleine Baby und das große Mädchen, das vielleicht mit 18 Monaten schon in die Kinderkrippe geht, auf sehr eigene Weise.

In diesem Buch schreibe ich oft »wir« und identifiziere mich damit mit allen Müttern und Erzieherinnen. Wir sind als Mütter und als pädagogische Fachkräfte oft in gleichen Situationen mit den Kindern, und die Kinder fragen nicht nach unserer Ausbildung. Sie wollen und sie brauchen uns als Mensch, ganz und gar! Natürlich sind auch immer die Väter und die Erzieher gemeint, vielleicht aber nicht immer genannt – das liegt am Schreib- und Lesefluss. Väter und männliche Vorbilder sind so wichtig und ich wünschte, sie wären in noch mehr Haushalten und Institutionen mittendrin dabei!

Viele Passagen im Buch bieten auch Hilfestellungen für ein gutes Miteinander mit den Eltern: Hier wird die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit ihnen in die Tat umgesetzt und verdeutlicht: Wir sitzen alle in einem Boot! (Da

können übrigens nicht alle gleichzeitig steuern ...). Die Stellen, die sich ganz gezielt an Erzieherinnen richten, haben ein kleines Kita-Symbol wie links im Beispiel.

## *Ein kleiner Überblick der großen Schritte*

### Mindestens zu zweit

Was Mütter oft tief in sich spüren, was heute durch die vielen Möglichkeiten der Hirnforschung belegt ist, was jede Kinderkrippe in ihrem Konzept stehen hat: die Bedeutung der sicheren Bindung. Das Baby braucht zuverlässige Menschen, die ihm freundlich und feinfühlig zugewandt sind, die ihm so viel Sicherheit für sein Leben und Vertrauen schenken, damit es munter auf Weltentdeckungsreise gehen kann.

### Ich will's wissen

Bei Kindern unter drei dreht sich nahezu alles um das Thema »Forschen«: Ich erforsche meine Mama und meinen Papa, die Menschen in Gruppen und Krippen um mich herum, die Umwelt, meinen Körper, die Dinge in meiner Nähe, alles aus der Welt der Erwachsenen.

### Gewusst wie

Dann geht es um die Art und Weise des Forschens. Da gibt es einfach verschiedene Typen. Die einen liegen oder stehen da und sehen sich alles genau an. Die anderen wollen gleich los. Die nächsten plaudern erst einmal ein bisschen ... Mit welchen Typen haben Sie es zu tun? Die Verschiedenheit scheint schon in die Wiege gelegt – wir dürfen jetzt die Umgebung für genau diesen Typ gestalten, die richtigen Anregungen für dieses Kind anbieten. Wir dürfen uns auf die Art und Weise unseres Kindes einlassen und müssen nicht ständig Defizite ausgleichen. Leichter gesagt als getan, ich weiß. Besonders wenn wir gleich eine ganze Gruppe kleiner Eroberer vor uns haben.

### Auf und davon

Von Anfang an geht es um die ständige Weiterentwicklung der Bewegung. Vom Liegen zum Stehen, vom Laufen zum Klettern und Hüpfen, vom Patschen zum differenzierten Greifen, vom Plappern zum Sprechen und Singen. Letztendlich vom »Sich-von-den-Eltern-Entfernen« und »Wieder-in-ihre-Arme-zurückkehren-Können« im wahrsten Sinne des Wortes und auch im übertragenen.



Wir dürfen die Entwicklung vom neugeborenen Baby zum selbstständigen Menschen begleiten. Und wie bedeutend in diesem Zusammenhang gerade die ersten drei Jahre sind, wird immer offensichtlicher und bewusster.

### Dabei sein ist alles

Wichtig ist: Wir befinden uns hier nicht bei den Olympischen Spielen, wo es um das Messen von schneller, höher, weiter geht. Wir können höchstens den Olympischen Gedanken »Dabei sein ist alles!« verinnerlichen. »Der Weg ist das Ziel« könnte unser Wahlspruch auch lauten – zumindest für die ersten drei Jahre.

In dieser Zeit brauchen Kinder sinnvolle Spielsachen, die nicht unbedingt gekauft werden müssen. Sie können »aus der Welt der Erwachsenen« genommen werden. In der Spielgruppe und Krippe brauchen wir eine gute und sichere Ausstattung. Eine solche ist oft teuer. Aber wir benötigen vor allem etwas Unbezahlbare: Zeit, Geduld und Liebe. Wollen Sie hier etwas investieren? Ich verspreche Ihnen: jede Minute zahlt sich aus! Und ich hoffe, dass Sie aus den Anregungen und Spielideen dieses Buches einen guten Weg finden, viele fröhliche und unbeschwerte Stunden mit Ihrem Kind oder mit den Ihnen anvertrauten Kindern zu verbringen.



Ich wünsche jedem Kind, dass es auf seine eigene Art und Weise diese Welt entdecken darf und dass es das Gefühl hat: »Ja, hier bin ich genau richtig!«

Ich wünsche allen Erwachsenen, dass sie zu einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft finden, denn wie heißt es so schön in einer afrikanischen Weisheit: *»Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind groß zu ziehen.«*



## Zur Übersicht in diesem Buch

**Die Klammern:** Anmerkungen in Klammern begleiten Sie durch das ganze Buch. Sie sind auflockernd und mit einem Augenzwinkern zu verstehen. Manchmal erweitern diese kleinen Bemerkungen aber auch den Horizont.

**Das Kästchen:** Info-Kästchen beinhalten Gedanken, Tipps, weiterführende Links, Interessantes und Wissenswertes, auch aus der Fachliteratur. Manchmal finden sich dort auch Literaturtipps. In denen können Sie etwas zu den einzelnen Themen vertieft nachlesen, falls Sie Zeit dazu haben ... Die genauen Literaturangaben finden Sie im Anhang.

## Zauberworte



In meiner Familie, meinen Eltern-Kind-Gruppen und bei der Arbeit in den Kitas habe ich einige Zauberworte für Kinder und Erwachsene zusammengetragen, die uns auf eine wunderbare Weise zu guten Begleitern in den verschiedenen kindlichen Entwicklungsphasen werden lassen. Sie verdienen durchaus die Bezeichnung »Zauberworte«: die Beobachtung, die Entwicklung sowie der Spielbeginn – und sie beinhalten entscheidende und überraschende Momente und Impulse ... hokusfokufidibus ...!

### Beobachtung, Entwicklung, Spielbeginn

Wir werden uns wundern, was passiert, wenn wir im Umgang mit unseren Kindern immer wieder auf diese Begriffe achten. Manchmal werden wir sogar regelrecht »verzaubert« sein, weil sie uns selbst entlasten und weil sie uns die Möglichkeit geben, gemeinsam mit unseren Kindern über

viele Dinge zu staunen und viel Neues zu lernen. (Erwachsene brauchen nicht alles wissen – Erwachsene dürfen nicht alles wissen!)

Vielleicht kommen Ihnen die aufgeführten Verhaltensweisen von Erwachsenen auf den folgenden Seiten zum Thema »Winke, winke«, »Kugelbahn entdecken« oder »Mütze ausziehen« bekannt vor. Dann ist dieses Buch mit seinen Zauberworten für Sie goldrichtig.

Hokuspokusfidibus!



*Beobachtung -  
»Hilf mir, es selbst zu tun!«*

Beginnen wir doch einmal liebevoll, uns selbst zu beobachten: Beobachten wir *zum Beispiel*, was wir Kindern alles abnehmen, weil wir einfach zu schnell bei der Sache sind.

Ein Beispiel: Wir sagen »Auf Wiedersehen« und winken mit der Hand. »Winke, winke« sagen wir dazu. Das Kind wird auf dem Arm getragen und staunt über dieses kleine Wunder. Es hört »Winke, winke«, »Winke, winke« und alle bewegen die Hand hin und her, hin und her.

Lassen wir dem Kind aber die Zeit, so lange zu beobachten, wie es das möchte? Lassen wir dem Kind die Zeit, irgendwann selbst die Hand zu heben und zu winken? Oder reißen wir es aus dem Beobachtungs- und Lernprozess und nehmen seine Hand und bewegen sie hin und her? Damit nehmen wir ihm auch die Erkenntnis und die Bewegung ab. Wir zeigen ihm: Wir Erwachsene können das und so wird es gemacht! Damit rauben wir ihm die Gelegenheit, es selbst zu tun.

Noch ein Beispiel: Das Kind sitzt staunend vor einer Kugelbahn. Die rote Kugel rollt ihren Weg. Es denkt vielleicht: »Von oben nach unten, hin und her, ... immer der gleiche Weg! Oben fängt es an. Unten hört es auf. Da liegt die Kugel still. Bis Mama sie mit ihren Fingern nimmt und wieder nach oben legt. Da bleibt sie aber nicht still liegen. Da rollt sie wieder los. Ich höre ein leises Geräusch und ein Klacken am Ende. Hört sich so Rollen an?«





Lassen wir dem Kind die Zeit, so lange zu beobachten, wie es möchte? Lassen wir ihm die Zeit, irgendwann selbst die Kugel in die Hand zu nehmen und sie oben einzusetzen? Oder sind wir versucht, die rote Kugel in die Kinderhand zu drücken und sie an die richtige Stelle zu führen, damit es das Kind schneller lernt?

Noch *ein* letztes Beispiel: Wir kommen vom Garten ins Haus und ziehen dem Kind noch im Gehen die Mütze vom Kopf, obwohl es das schon sehr gut alleine kann ... (wie jede weiß, die ein Kind zu Hause oder in der Gruppe hat, das Mützen nicht leiden kann und sie immer wieder herunterzieht). Wir lassen dem Kind keine Gelegenheit, im Raum anzukommen, zu spüren, dass es hier wärmer ist als draußen; zu erfahren, dass es in der Garderobe einen Platz für die Mütze gibt und so weiter.

Das Kind lernt zu winken, es lernt die Kugelbahn zu bedienen und es lernt sich an- und ausziehen. Aber es lernt diese Dinge auf sehr unterschiedliche Weise:



## Das Kind lernt

➤ entweder:

Ich sehe etwas.

Ich erkenne etwas.

Ich tue es oder eben nicht.

Ich kenne mich in dieser Welt aus.

➤ oder:

Ich sehe etwas.

Andere tun das mit mir.

Egal ob ich will oder kann oder eben nicht.

Wie das Kind sich selbst erlebt und »das Leben lernt« hängt von unserem Verhalten und unserer Haltung ab!

Wie gefällt Ihnen der Satz der italienischen Pädagogin Maria Montessori: »Hilf mir, es selbst zu tun!« Dieser Ausruf eines Kindes ist der Leitsatz der von ihr gegründeten Pädagogik-Richtung. Und dabei sind wir Erwachsenen wirklich gefragt: Wir müssen sehr aufmerksam sein, genau beobachten und wahrnehmen, was in unserem Kind vorgeht und natürlich einen großen Respekt vor den zu sammelnden großen Erkenntnissen haben und uns ihre Komplexität bewusst machen, denn:



- Es geht beim Winken um nichts anderes als um soziale Kontakte und gesellschaftlichen Umgang.
- Es geht bei der Kugelbahn um Schwerkraft und physikalische Gesetze.
- Es geht beim »Mützeaufsetzen« (oder -absetzen) um Lebenskompetenz und Selbstbewusstsein.

Entdecken also auch wir in den kleinen Dingen das Große. Unsere Kinder tun das von ganz alleine.

### So wird Beobachtung wirklich zum Zauberwort:

- Ich beobachte das Kind:

Ich erfahre etwas vom Kind.

Ich lerne kennen, was ihm gerade wichtig ist.

Dieses Tun erfährt Wertschätzung.

- Ich beobachte mich selbst:

Ich erfahre etwas über meine Person.

Ich erkenne vielleicht Verhaltensmuster aus meiner Kindheit.

Ich weiß, dass ich nicht alles richtig machen kann und muss.

- Konsequenzen aus der Beobachtung ziehen:

Kinder und Erwachsene sind auf einem gemeinsamen Weg (übrigens ein Leben lang).

Es gibt die verschiedensten Lernpunkte und Bildungsorte (also her damit).



## *Entwicklung - Im Kleinen das Große sehen*

Die Entwicklung hat es in sich. Sie verläuft ganz individuell, bei jedem Kind anders. Und es entwickelt sich nicht alles gleichzeitig. Alles hat seine Zeit ... Entwicklungstabellen helfen nicht wirklich weiter, sie sind nur der Versuch durchschnittliche Angaben zu machen – aber wer möchte schon ein durchschnittliches Kind? Wir haben ganz besondere Kinder! Jedes ist einzigartig – mit ganz persönlichen Meilensteinen in ihrer ureigensten Entwicklung.

Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des Kindes ist zum Beispiel die Auge-Hand-Mund-Koordination. Also: Ich sehe etwas, ich greife danach und halte es fest und schließlich stecke ich es in den Mund! Eine sehr sinnliche Erfahrung! Sehen. Berühren. Abtasten!

Wir wissen, dass Babys und kleine Kinder unterschiedlich lange Dinge in den Mund stecken. Gehen wir also davon aus, dass sie einfach unterschiedlich lange brauchen, um auf diese Art und Weise bestimmte Dinge von der Welt zu erfahren. Wenn Babys die Gelegenheit dazu haben, können sie mit zig Nervenenden pro Quadratmillimeter in ihrem Mund die verschiedensten Eigenschaften erkennen. Also:

- Um welches Material handelt es sich? Haut, Holz, Metall, Plastik, Gummi, Kunststoff?
- Wie verhält sich dieses Material? Löst es sich mit Spucke auf?
- Wie ist dieses Material beschaffen? Ist es hart oder weich?
- Welche Oberfläche hat dieses Material? Ist es rau oder glatt?
- Wie ist die Wärmeentwicklung des Materials? Vielleicht wird es mit der Zeit warm?



SEHEN, GREIFEN UND AB IN DEN MUND

Wirklich großartige Dinge passieren also bei diesem »Abtasten«. Wenn uns Erwachsenen das bewusst ist, vielleicht fällt es uns dann ja auch leichter es auszuhalten, wenn auch Zweijährige noch ab und zu etwas in den Mund stecken und die Sinneserfahrung über Lippen, Gaumen und Zunge nutzen. Keine Sorge: Schon bald reicht das Fingerspitzengefühl dazu aus!

Ein weiterer Meilenstein in der kindlichen Entwicklung ist es, gezielt loszulassen! Ja, wir kennen alle das schöne Spiel, den Deckel zum Hundertsten Mal aufzuheben. Kaum liegt er auf dem Tisch, wird er wieder nach unten geworfen. Ein kurzer Blick dem Gegenstand hinterher – das entsprechende Geräusch ertönt –, ein strahlendes Kindergesicht. Das wird jetzt mit allem ausprobiert: mit Spielsachen oder aber mit Gegen-

ständen aus der Welt der Erwachsenen (Ihrem Schlüsselbund oder Ihrem Handy ... Sie wollten doch sowieso ein Neues, oder?).

Es lohnt sich (fast) jeder Einsatz, denn Kinder erfahren hier die Schwerkraft. Und weil Kinder wirklich kritische Wissenschaftler sind, wird der Versuch tausend Mal wiederholt. Meine Damen und Herren! Ich bitte Sie! Es geht hier um die Schwerkraft! Stellen Sie sich vor, der Baustein würde einmal zur Decke schweben – eine Revolution! Also, haben wir Respekt vor den kleinen Forschern in Windeln!

Die Entwicklung ist eine individuelle Sache. Durch Beobachtung erfahre ich, was sich bei meinem Kind gerade entwickelt.

Meine Beobachtungen und mein Wissen bestimmen meine Spielangebote für das Kind.

- Einem Kind, das gerade in der Stapelphase ist, brauche ich nicht ständig (aus falsch verstandenem Fördergedanken) Eisenbahnschienen zum Aneinanderreihen anbieten.
- Ein Kind, das gerade Klopfen und Hämmern für sich entdeckt hat, braucht eine relativ sichere Umgebung. Es wird diese Kompetenz überall anwenden!
- Ein Kind, das gerade Krabbeln lernt, braucht bequeme Hosen und keine engen Jeans oder hübschen Kleidchen, die die Bewegung beeinträchtigen.
- Ein Kind, das gerade werfen lernt, lass ich nicht an meine selbst getöpften Dekokugeln ...



Ich darf also von meinem Kind lernen und mich sozusagen auch selbst entwickeln. Das ist doch toll! Entwicklung wird zum Zauberwort, weil so viel Neues und Überraschendes sichtbar und die Individualität eines Menschen deutlich wird. Wir können oft nur staunen – hokuspokusfidibus!

## UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Monika Hofmann

### **Kinder unter 3**

Das Praxisbuch für Kita, Spielgruppe & Co.

Paperback, Broschur, 144 Seiten, 17,3 x 22,0 cm

ISBN: 978-3-466-30893-4

Kösel

Erscheinungstermin: Oktober 2010

Die Zahl der unter 3-Jährigen in Krippe und Kindergarten wächst rasant. Damit gehen neue Herausforderungen einher: Um die ganz Kleinen auf ihrem Weg zu unterstützen, brauchen alle Betreuenden neue Ideen. Dieses Buch bietet zahlreiche erprobte Spiel- und Förderangebote für Kita, Eltern-Kind-Gruppen, Tagesmütter und alle, die unter 3-Jährige begleiten.